

Italien verlangt 3-G-Nachweis sogar im Homeoffice

23 Millionen Erwerbstätige müssen sich ausweisen, um nicht ihr Gehalt zu verlieren / Streik am Hafen von Triest

chs. ROM. Die italienische Regierung verschärft die Regeln im Kampf gegen die Pandemie und hat sich damit den Unmut eines Teils der Arbeitnehmerschaft zugezogen. Weil von diesem Freitag an überall am Arbeitsplatz, selbst im Homeoffice, der 3-G-Nachweis verlangt wird, wollen die Hafenarbeiter in Triest, dem wichtigsten Güterhafen des Landes, den Warenverkehr blockieren. Gewerkschafter anderer italienischer Häfen haben sich solidarisch erklärt. „Weihnachtsgeschenke könnt ihr euch abschminken“, drohen Arbeiter am Hafen von Triest den Italienern. So steht der Regierung unter Ministerpräsident Mario Draghi nun eine Kraftprobe bevor, an der ihre Entschlossenheit gemessen wird.

Italien hat mit seiner Gesundheitsstrategie gegen das Coronavirus gute Fortschritte gemacht. Mehr als 73 Prozent der Bevölkerung sind vollständig geimpft. Die Zahl der Neuinfektionen fiel zuletzt auf 34 je 100 000 Einwohner. Daher dürfen seit Anfang der Woche Kinos und Theater wieder voll besetzt sein. Die Besucher müssen allerdings einen sogenannten Green Pass, der die Impfung, Genesung oder Testung in den letzten 48 Stunden nachweist, vorzeigen können.

Bestärkt durch die Erfolge, weitet die Regierung die Nachweispflicht jetzt aus. Von diesem Freitag an muss jeder Arbeitnehmer und jeder Selbständige an seinem Arbeitsort diese Bescheinigung parat haben. Damit sollen die Impfunwilligen umgestimmt werden. Wer den Nachweis verweigert, wird beurlaubt und erhält kein Gehalt mehr. Unternehmen, die nicht kontrollieren, droht eine Geldstrafe. Kontrollen können stichprobenartig durchgeführt werden, doch niemand darf auf sie verzichten. Nicht wenige Unternehmen klagen, dass sie bei der Bewältigung der Kontrollen alleingelassen werden. Eine spezielle „App“ soll den Abgleich der Daten erleichtern, doch sie sorgt bisher nicht für Beruhigung.

Alle 23 Millionen Erwerbstätigen sind von den neuen Maßnahmen betroffen – jedenfalls in der Theorie. Wie die Kontrollpraxis aussieht, wird sich zeigen. Nach Schätzungen sind 2,5 bis 3,5 Millionen Erwerbstätige noch nicht geimpft. Der Arbeitgeberverband Confindustria und die wichtigsten Gewerkschaften haben der Verschärfung zugestimmt, allerdings gibt es Unstimmigkeiten in Einzelfragen, die auch innerhalb der breiten Koalitionsregierung unter Draghi für Spannungen sorgen. So fordern die rechtspopulistische Lega und die links-populistische Fünf-Sterne-Bewegung, dass die Tests zum Erhalt des Green Pass kostenlos sind. Das würde dem Staat rund 1 Milliarde Euro bis Jahresende kosten, rechnete der Gründer der Fünf-Sterne-Bewegung, Beppe Grillo, aus. Die Regierung lehnt die Kostenübernahme bisher aber ab. Allerdings hat sie den Hafenunternehmen erlaubt, ihren Arbeitnehmern die Kosten für die Tests zu erstatten. Damit will sie die besonders explosive Stimmung dort abkühlen. Auch die Frage, ob überall in Italien überhaupt genügend Tests verfügbar sind, ist offen. Wer die Spritze ablehnt, braucht von nun an alle 48 Stunden einen Test, um arbeiten zu dürfen. Die auf Gesundheitsfragen spezialisierte Stiftung Gimbe in Bologna schätzt, dass Italien 12 bis 15 Millionen Tests je Woche bereitstellen müsste. „Wir haben diese Kapazität nicht“, warnt der Stiftungspräsident Nino Cartabellotta.

In die Ablehnung der Ausweispflicht mischen sich dabei auch allgemeine Klagen über soziale Ungleichheit und fehlende Anerkennung der Anstrengungen während der Pandemie. Politische Extremisten versuchen diesen Unmut auszunutzen. Bereits am vergangenen Samstag war es in Rom zu schweren Ausschreitungen gekommen, bei denen angestachelt von Rechtsradikalen eine Gewerkschaftszentrale besetzt und teilweise verwüstet wurde.

Im Logistikbereich sind die Spannungen besonders groß. Die gestiegenen Treibstoffpreise haben sie zusätzlich angeheizt. Verbandsvertreter der Spediteure haben sich gegen die Nachweispflicht für die Lkw-Fahrer ausgesprochen; sie weisen auf osteuropäische Konkurrenten, deren Fahrer häufig mit dem russischen Sputnik-Impfstoff geimpft wurden, der in Italien aber nicht anerkannt wird.

Für den heutigen Freitag werden auf jeden Fall erhebliche Blockaden und Verzögerungen im Transportbereich erwartet. Am Hafen von Triest ist die Lage besonders heikel. Unter den Beschäftigten sollen 40 Prozent keinen Green Pass haben. Am Wochenende kam es dort zu einer gut besuchten Demonstration gegen die Ausweitung des 3-G-Ausweises. Das Angebot der kostenlosen Tests, haben die Gewerkschaften abgelehnt. „Wir streiken, bis die ganze Nachweispflicht überall in Italien zurückgenommen wird“, kündigte ein Gewerkschaftssprecher an. Ein anderer zeigte indes auch Gesprächsbereitschaft.

Der Hafen ist für Verbindungen nach Nordeuropa, darunter besonders Deutschland, wichtig. Viele Routen vom Balkan und von Griechenland führen über Triest. Zudem ist die Hamburger Hafen und Logistik AG direkt betroffen: Sie hat im September 2020 mit 50,01 Prozent die Mehrheit am Multifunktions-Terminal „Piattaforma Logistica Trieste“ übernommen.



Proteste in Rom gegen Draghis Gesundheitspolitik

Foto dpa



Peso: 23%